

GROSSER RAT AARGAU

Postulat René Kunz, SD, Reinach, vom 14. September 2010 betreffend zweckmässige und zielorientierte Anwendung der hochdeutschen Sprache und dem Zerfall der hiesigen Mundart an den Aargauer Schulen (inkl. Kindergärten) entgegenzuwirken

Text:

Der Regierungsrat wird eingeladen, seine Lösungsvorschläge aufzuzeigen, wie im Rahmen des Schulwesens auf allen Stufen (inkl. Kindergärten), nicht nur die zweckmässige und zielorientierte Anwendung der hochdeutschen Schriftsprache entwickelt - sondern auch dem Zerfall der hiesigen Mundart entgegengewirkt werden kann.

Begründung:

Im Verlauf der letzten Jahre wurde an unseren Schulen (inkl. Kindergärten) der Gebrauch der schweizerdeutschen Sprache immer mehr zurückgedrängt. Infolge der starken Zuwanderung aus dem Ausland kann heute wohl ein grosser Teil der Aargauer Kinder zuhause kein richtiges Schweizerdeutsch mehr lernen und anwenden. Jener Teil, welcher noch in einem klar einheimisch geprägten Umfeld aufwächst, vermag seine schweizerdeutsche Sprachkompetenz nicht mehr an alle jungen Menschen weiterzugeben. So droht eine Generation heranzuwachsen, die zwar noch eine Art Schweizerdeutsch spricht, dies aber oft mit seltsam fremdartigen Ausdrücken - mit einem völlig verkümmerten Wortschatz.

Nun ist es zweifellos sehr wichtig, dass die Schuljugend ein korrektes Hochdeutsch lernt. Dem steht aber die intensive und richtige Anwendung des Schweizerdeutschen als Umgangssprache nicht im Weg, im Gegenteil. Es drängt sich daher auf, dem rasch fortschreitenden Zerfall - gerade der Aargauer Dialekte - mit gezielten Massnahmen im Schulwesen entgegenzutreten. Es muss deshalb alles unternommen werden, damit im Schulunterricht wieder vermehrt Schweizerdeutsch gesprochen wird: Dies ist unsere Muttersprache und unsere Kultur!

Es muss alles daran gesetzt werden, dass unsere verschiedenen Aargauer Dialekte in Zukunft nicht verloren gehen. Die Mundart ist kein Hindernis, sondern der Schlüssel zu mehr Sprachkompetenz. Es geht in diesem Zusammenhang auch um die Bewahrung unserer Identität und fördert die vom Regierungsrat und allen Parteien ständig geforderte Integration und Chancengleichheit.

Ergänzend ist der obgenannten Begründung anzufügen, dass die Argumentation des Departementes für Bildung, Kultur und Sport vom März 2008 zu dieser Thematik völlig widersprüchlich ist. Nur schon die Aussage - "Alle bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass sogar dort, wo in Kindergarten und Schule fast ausschliesslich Hochdeutsch gesprochen wird, fremdsprachige Kinder die Mundart trotzdem lernen. Ausserhalb der Schule bleibt genug Zeit und Raum für Kontakte und Kommunikation in Mundart". Offensichtlich ist den Behörden nicht bekannt, dass in vielen Ausländerquartieren die dortigen Kinder kaum mehr die Möglichkeit erhalten mit ihren Gspändlis Schweizerdeutsch zu sprechen!

*Die Schule sollte stets danach trachten, dass der junge Mensch sie als harmonische Persönlichkeit verlasse, nicht als Spezialist.
(Albert Einstein)*
